

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Band: 14 (2001)
Heft: 4

Artikel: Mehrwert beim Emotionalen : Form Forum : Wen hat die Jury ausgezeichnet? : Interview mit Georg Schneider
Autor: Locher, Adalbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bilder: Naas & Bisig

SAMTIG UND SEIDIG

Bereits zum dritten Mal nach 1998 und 1999 erhält Gisela Müller von einer Jury den Form Forum Schweiz Preis zugesprochen. Nur noch wenige beherrschen und pflegen das diffizile Drechsler-Handwerk, das profunde Kenntnisse der Hölzer voraussetzt. Müller verwendet nur einheimische Arten, bereitet die Rohlinge mit einem langwierigen Trocknungs-Vorgang auf das Drechseln vor. Die Jury schreibt: «Gisela Müller behandelt in

ihrer Arbeit die haptische und optische Wirkung von Oberflächen, das Verhältnis zwischen dem äusseren und inneren Volumen und die Ästhetik der Form. Mit sicherer Hand geht sie an die Grenzen und rüttelt daran. Die konsequente Reduktion auf den Kerngedanken des gestalterischen Anliegens führte zu ausdrucksstarken, eigenständigen Produkten von «stillen» Dynamik.»

Gisela Müller
Drehwerkstatt
Rheinstrasse 2
9434 Au
T/F: 071 / 744 85 45

Mehrwert beim Emotionalen

Form Forum Schweiz ist an verschiedenen Messen mit einer jurierten Ausstellung präsent. Gezeigt werden handwerklich gefertigte Kleider, Schmuck, Möbel, Keramik und Accessoires.

Wir sprachen mit dem Jury-Präsidenten Georg Schneider über die ausgewählten Arbeiten und das Besondere am «Design der kleinen Form».

Georg Schneider, wie ist der diesjährige Jahrgang der Form Forum-Arbeiten?

Ich war positiv überrascht. Es zeigte sich ein höheres Niveau als bei meinem letzten Überblick vor einigen Jahren.

Form Forum Schweiz hat im letzten Herbst für Qualität plädiert, indem es eine thematische Ausstellung nicht durchgeführt hat, weil die Qualität nicht befriedigte. Ist das jetzige Resultat eine Folge dieser Bemühungen?

Die Mitglieder überlegen sich jetzt vermutlich gründlicher, ob sie eine Arbeit einreichen wollen. So kurzfristig kann man Qualität in der Breite nicht anheben.

Worauf kam es der Jury an?

Die Jury verstand sich nicht als Gericht des guten Geschmacks, sondern wir wollten der Käuferschaft eine Mindestqualität garantieren. Sie soll keine unangenehmen Überraschungen erleben. Dies betrifft zunächst die Materialien und ihre Verarbeitung. Diskutiert wurden im Weiteren Gebrauchszweck, Langlebigkeit und Ästhetik. Dem modischen Gag waren wir eher abgeneigt.

War der Verkaufspreis im Verhältnis zum Gebrauchswert auch ein Kriterium?

Es ist unmöglich, hier eine verlässliche Beurteilung abzugeben, weshalb wir



KLUG WEITERVERWERTET

Wiederum hat das Teppich-art-Team die Jury überzeugt. Nach dem letztjährigen Form Forum Schweiz Preis und dem Design Preis Schweiz 1999 holen der Textildesigner Hugo Zumbühl und der Webmeister Peter Birsfelder erneut einen Preis. Diesmal mit neuen Materialkombinationen. «Das bunt schimmernde Kolorit des kühlen Plastiks steht im Kontrast zu den ältesten wärmespendenden Materialien der Menschheit wie Wollfilz und Hanf», erklären die beiden zu ihrer

Teppich-Kollektion 2001, die der Weberei der Strafanstalt Thorberg zu willkommenen Aufträgen verhilft. «Auf unserer Türmatte zu stehen, wird zum lustvollen Treterlebnis», finden die beiden Teppich-Erneuerer. Die Jury sieht es auch so: «Eine kluge Anwendung des Prinzips «Weiterverwendung». Durch die besondere Verarbeitung ist ein ästhetisch und funktionell überzeugendes Produkt entstanden.»

**Hugo Zumbühl
Peter Birsfelder**
Teppich-art-Team
Untere Gasse 1
7012 Felsberg
T: 081 / 252 86 89
F: 081 / 252 88 13

nach einiger Diskussion darauf verzichtet haben. Es ist Sache des Käufers, zu vergleichen und sich ein Bild zu machen. Viele Produkte sind einmalig und das hat auch seinen Preis.

Sie gelten persönlich als eher kritisch gegenüber dem «Design der kleinen Form» und seinen Bedingungen der Herstellung, gegenüber dem, was mangels eines besseren Begriffs als Kunsthandwerk oder angewandte Kunst bezeichnet wird.

Heute orientieren sich die Kunsthandwerker stärker am Markt und sie orientieren sich vermehrt am gestalterischen Umfeld. Das sind positive Entwicklungen. Durch Importwaren in Warenhäusern, die handwerklich gemacht aussehen, es aber gar nicht sind, sind viele unter Druck gekommen. Der Laie sieht den Unterschied oft nicht.

Der kritische Konsument fällt aber darauf nicht mehr herein und ist auch in gestalterischer Hinsicht wählerischer geworden. Wenn jemand eine Kundenschaft erreichen will, die überdurchschnittlich viel für ein Produkt bezahlt – mehr als für ein ebenbürtiges Industrieprodukt –, dann muss dieses Produkt ebenso gut gestaltet und hergestellt sein. Und das ist nicht leicht: Auch im oberen Preissegment gibt es viele hervorragende Industrieprodukte.

Ein wichtiger Mehrwert liegt beim Emotionalen, zum Beispiel, dass eine regionale Holzart verarbeitet wird oder dass im Dorf oder Quartier produziert wird. In den Städten gibt es «Szeneläden», die unter Gleichgesinnten bekannt sind.

Jeder muss sich an seinem Ort fragen: Wo besteht ein Bedarf, welche Kund-

schaft kann ich womit ansprechen, wo kann ich meine Arbeit ansiedeln.

Nur wenige gezeigte Arbeiten sind «frech» oder «gewagt» und sprechen ein junges, städtisches Publikum an. Dabei gibt es eine wachsende Szene, die auch dieses Publikum bedient. Auch die Materialien sind meist traditionell.

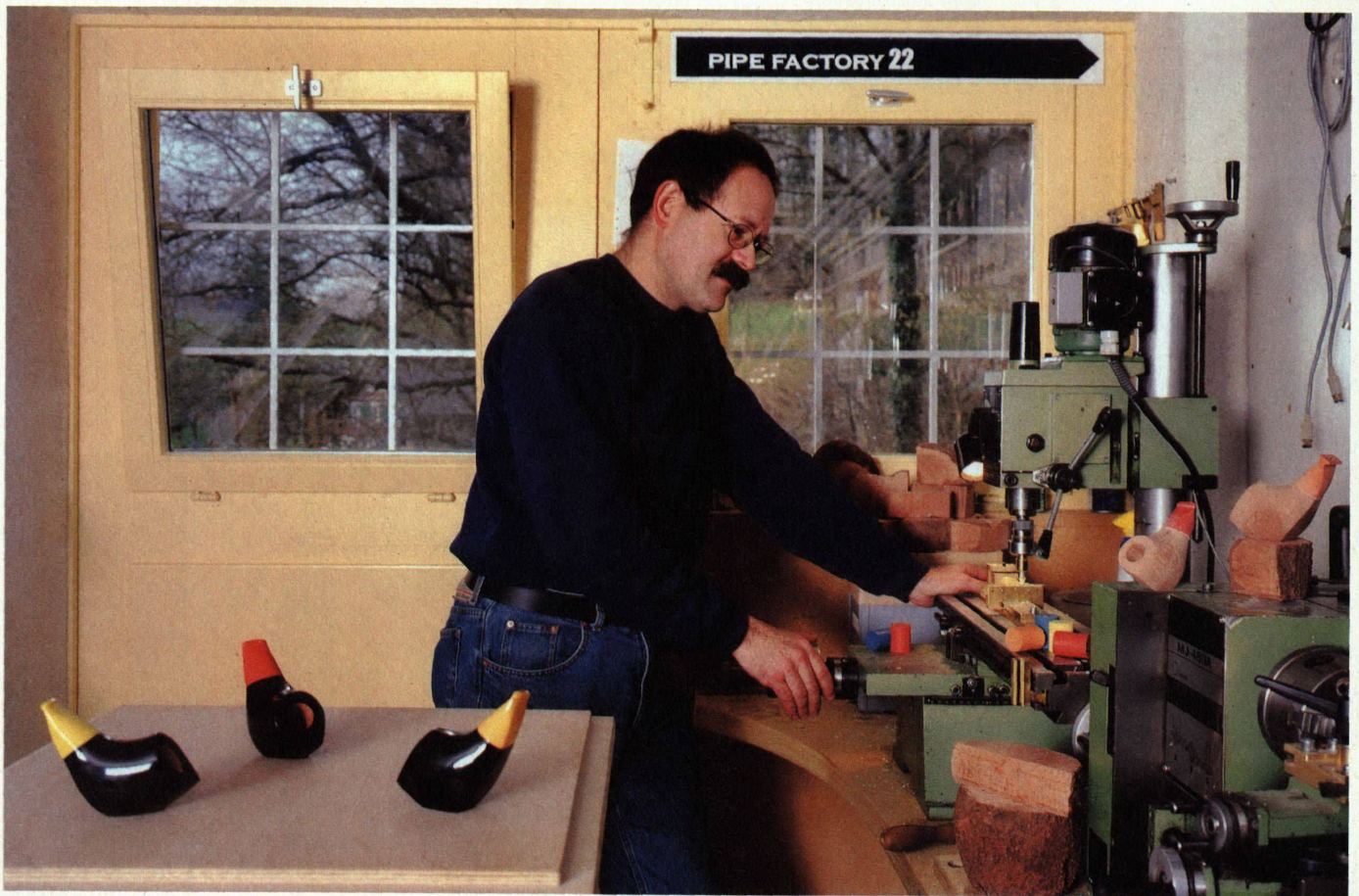
Das ist richtig. Jetzt werden zwar professionelle Ansprüche an die Verarbeitung eingelöst, die Dinge sind solid und perfekt gearbeitet, aber es fehlt mitunter am Wagnis. Gestalterisch ist man hier insgesamt etwas mutlos.

Vielleicht spielt auch eine Rolle, dass die jungen Städter, die auch für ein jüngeres Publikum arbeiten, individuelle Wege gehen und weniger einem Verband beitreten, der doch auch Ansprüche stellt.

Punkto Materialien liegt eine Erklärung nahe: Man hat seine Werkstatt-Einrichtung und die eignet sich nun mal zur Bearbeitung bestimmter Materialien, so bleibt man eher beim Gewohnten. Die Suche nach modernen Werkstoffen und die Auseinandersetzung damit ist noch zu selten.

Wobei man sehen muss, dass zum Beispiel die Kunststoffverarbeitung, die unsere Wahrnehmung von Design im Alltag massgeblich prägt, mit völlig andern Produktionsmitteln erfolgt. Für eine Tasche etwa kann man Leder durch synthetische Materialien ersetzen, wie es die Gebrüder Freitag erfolgreich vorgemacht haben. Aber das lässt sich nicht auf jedem Gebiet machen.

Gewisse Materialien kann man schon sehr bald nicht mehr selber bearbeiten



RAUCHENDE VÖGEL

Franz von Matt, ehemals Architekt, heute vollberuflich Pfeifenmacher, hat nach Neuem gesucht und mit neuen Oberflächentechniken experimentiert. Herausgefunden hat er die «schrägen Vögel». «Wer den Erbauer kennt, weiss, dass auch etwas Provokatives hinter dem zweideutigen Namen steckt», sagt von Matt über sich. Die Pfeifenform ist kurz gehalten, der Rauch ist trotzdem kühl. Die skulpturale Form ist beabsichtigt. «Der Laie erfreut sich an den ungewohnten For-

men und Farben der schrägen Vögel», kommentiert die Jury und vergibt einen Preis. «Der passionierte Pfeifenraucher betrachtet sie zunächst mit etwas Skepsis. Diese ist unbegründet: Die schrägen Vögel leisten bestens, was von Tabakpfeifen zu erwarten ist.»

Franz von Matt
Pfeifen-Werkstatt
Schlossgasse 22
5723 Teufenthal
T: 062 / 776 38 00
F: 062 / 776 54 89
vonmatt@pipefactory22.ch

oder man weiss nicht wie. Macht mans selber, zieht es Investitionen nach sich, gibt mans einem Spezialisten, verteuert es das Produkt.

Zudem ist die romantische Haltung verbreitet, das Produkt von A bis Z selber zu machen.

Das ist eine gefährliche Haltung. Es gibt gewisse Nahtstellen, wo man sich auch mitteilen können muss, mit Zeichnungen, Massangaben, genauen Definitionen von Oberflächen usw. An dieses Kommunizieren ist sich der Kunsthandwerker im herkömmlichen Sinn nicht gewohnt.

Angezeigt wäre also da und dort eine Annäherung an das Berufsbild des Designers, der gut delegieren muss, da er selbst nicht Hand anlegt?

Viele können das gar nicht oder wollen es nicht. Für viele wäre es aber ein wichtiger nächster Schritt.

Auch im Hinblick auf die Stückzahlen?

Von der Kleinserie zur grösseren Stückzahl ist es ja ein Sprung. Der zieht weitere Schritte nach sich, beim Vertrieb, bei der Verpackung. Solange man natürlich im eigenen Laden verkauft, kann man zur Not auch irgend eine Schachtel hervorziehen. Sobald man Vertriebsstellen bedient, kommt man um die Verpackung, die Verkaufsvermittlung mit Werbeunterlagen etc. nicht mehr herum. Je nach wirtschaftlichen Hintergrund muss sich jemand fragen, obs beim Eigenvertrieb bleibt oder obs in die andere Richtung gehen muss.

Interview: Adalbert Locher

Die Preise

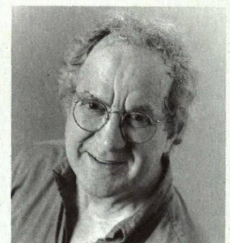
Die Jury hat drei Preise à CHF 1000 vergeben an: Gisela Müller, Drechslermeisterin, Au SG; Franz von Matt, Pfeifenmacher, Teufenthal; Teppichart-Team Peter Birsfelder, Webmeister, Hugo Zumbühl, Textilgestalter, Felsberg GR. Eine Anerkennung erhielten Brigitte Hürzeler Studer, Portefeullerin, Aarau; Heinz Baumann, Möbelmanufaktur, Altstätten; Momo Haller, Kleidermacherin, Bern

Die Jury

Georg Schneider (Präsident) führte ein Schmuck-Atelier in Baden und war fast 20 Jahre lang Lehrer an der Abteilung Schmuck und Gerät der Höheren Schule für Gestaltung Zürich. Margaretha Daepp, Keramikerin, Bern; Kristin Knell, Textilexpertin, Biel; Felix Scherrer, Messe Basel, Basel; Hanspeter Weidmann, Innenarchitekt, Designer, Baseln, Innenarchitekt, Designer, Basel

Form Forum stellt aus

Ausstellungen von Form Forum, eingerichtet sind wie folgt zu sehen: 18.–22. April 2001: OFFA St. Gallen, Ostschweizerische Frühlings- und Freizeitausstellung 4.–13. Mai 2001: MUBA Basel, im Rahmen von «Wohnsinn» 23.–25. November 2001: Blickfang Zürich



Georg Schneider, Jurypräsident